Dresden-Neustadt, St.-Petri-Kirche - *Instandsetzung Fassade*

Die Außeninstandsetzung der Kirche erfolgte 1993/94 und wurde noch von der ev.-luth. Landeskirche ausgeführt. Unsere Gemeinde übernahm die Kirche im Jahr 2000 - und baute bereits im folgenden Jahr die Heizung ein, um die Gottesdienste ganzjährig in der Kirche feiern zu können. Mit der Sanierung der Kirchenfenster 2003 bis 2005 sowie der Instandsetzung und Umgestaltung des Kirchenschiffes und der Gemeinderäume 2006/2007 konnten die Hauptarbeiten abgeschlossen werden. Hinzu kamen immer wieder Baureparaturen - wie z.B. die Erneuerung des Daches am hinteren Eingang und demnächst die Reparatur der zugehörigen Putzschäden.

Unsaniert blieben 1994 die Fassaden auf der Süd- und auf der Ostseite. Diese Fassadenbereiche waren zu reinigen, Mauerwerksschäden infolge Feuchtigkeit, Verwitterung, Frostaufbrüchen und Salzausblühungen zu reparieren, ebenso die Türen und Fenster, zerstörte Sandsteinteile zu ersetzten, Türen und Fenster durch Anstriche zu schützen. Und die Eingangstreppe musste instandgesetzt werden.



Kirchenschiff Südseite, links die bereits 1993 gereinigten Fassadenbereiche, rechts die noch nicht gereinigten Bereiche



zerstörte Werkstücke aus Sandstein



Ostseite, Ziersteine aus keramischen Platten mit Salzausblühungen

Die geplanten Maßnahmen dienten der Erhaltung der originalen denkmalgeschützten Bausubstanz und der Wiederherstellung des historischen Erscheinungsbildes der Kirche. Solche Baumaßnahmen werden von der Landeshauptstadt Dresden gefördert. Da die Bauarbeiten nicht in einem Jahr zu schaffen waren und der Staat die Fördermittel auch nur in Jahresscheiben zur Verfügung stellt, wurden die Maßnahmen in mehreren Abschnitten geplant.

2018 - Eingangstreppe und Sockelsims, Tor am hinteren Eingang

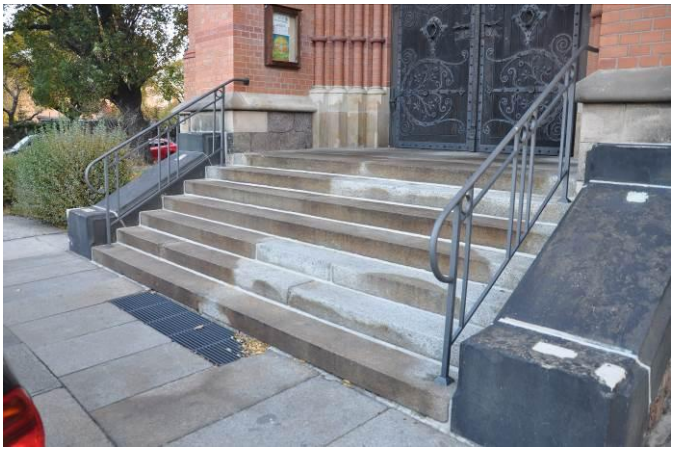
Nach Bestätigung der Fördermittel im **Juni** haben wir die erforderlichen Angebote eingeholt – in einer für Ausschreibungen ungünstigen Zeit! Wie befürchtet lagen die Angebote für den 1. Abschnitt ca. 20.000 EUR über den geschätzten Kosten. Das war zu viel. Wir haben uns aus diesem Grund entschlossen, die Fassadenarbeiten und demzufolge auch die Gerüstarbeiten nicht zu vergeben. Diese Leistungen verschoben wir nach 2019 und 2020 und schrieben sie in Erwartung besserer Ergebnisse bereits im November aus. Damit ergaben sich 3 Bauabschnitte. (Es sollten am Ende 5 Bauabschnitte werden.)

1. Abschnitt 2018 – Sanierung der Eingangstreppe und Arbeiten am Sockelsims sowie Instandsetzung des Tores am hinteren Eingang (bis auf Restarbeiten im Oktober fertiggestellt),

2. Abschnitt 2019 – Instandsetzung der Südfassade der Kirche sowie der Außentüren,

3. Abschnitt 2020 – Fassaden der Anbauten auf der Ostseite sowie Fenster, Gitter und Geländer.





Treppe am Haupteingang
Nach Abbau der Treppenstufen wurde die sehr interessante Unterkonstruktion der Treppe (großer gemauerter Bogen) sichtbar – und viel Schutt. Vier Wochen später sind die geschädigten Treppenfundamente saniert und die

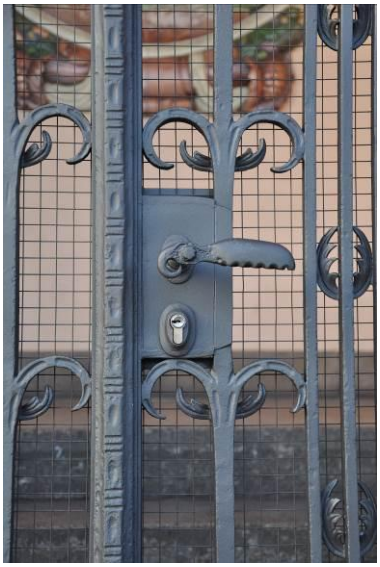
Treppenstufen wieder versetzt und verfugt. Die Verfärbungen im Granit sind durch das Mineralgefüge bedingt, nicht ungewöhnlich für Naturstein und kein Schaden.





Fassadensockel
Nach Ausarbeitung der geschädigten Steine wurden die Oberflächen mit Heißdampf gereinigt, neue Sandsteinwerkstücke angesetzt und die Fugen geschlossen.





Tor am hinteren Eingang
Das gesamte Tor musste abgebaut werden – um Roststellen zu beseitigen, zerstörte Profile zu ersetzen und fehlende Zierformen nach Original nachzufertigen. Außerdem wurden sämtliche Oberflächen mit einem Korrosionsschutzanstrich und einen Schutzanstrich versehen. Das Torschloss wurde instandgesetzt und dabei so umgebaut, dass jetzt auch hier der allgemeine Kirchenschlüssel passt und der Ausgang aus der Kirche auch bei verschlossenem Tor jederzeit möglich ist.

Durch die Verschiebung eines Teils der Leistungen auf 2019 und die dadurch mögliche neue Ausschreibung der Leistungen – die Firmen hatten jetzt wieder freien Kapazitäten – stehen ca. 15.000 EUR weniger an.

2019 - Klinkerflächen, Sockelflächen und Portale

Die Außeninstandsetzung der Kirche schreitet voran. Im **Mai** begannen die Arbeiten mit der Gerüststellung auf der Südseite. Dann wurden die Fassaden gereinigt, geschädigte Klinker ausgetauscht, sämtliche Fugen instandgesetzt und Schadstellen in den Sandsteinteilen restauriert. Außerdem erhielten die Außentüren einen neuen Anstrich. Geplant war, die Arbeiten Ende August zu beenden, sodass im September das Gerüst abgebaut werden konnte. Gefördert wurde das Vorhaben wieder von der Landeshauptstadt Dresden.



Der große Giebel der Südseite
erster Teil des Gerüstes am 24. Mai

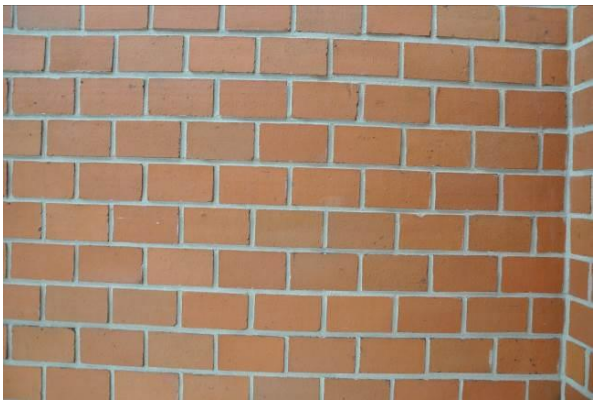


Strebepfeiler auf der linken Giebelseite
Der Reinigungserfolg ist deutlich zu sehen.

Nach der Reinigung wurde das Ausmaß der Schädigung erst richtig erkennbar: Die Fugen der Strebepfeiler waren so verwittert, dass viele Ziegel kaum noch im Steingefüge festsaßen. Der Mörtel bestand nur noch aus besserem Sand – oder war eben gar nicht mehr vorhanden.



Links – unsanierter Zustand
Rechts – nach der Reinigung sind die Fugen ausgekratzt, lose Teile entfernt und mit einem speziellen Fugenmörtel wieder gefüllt und sauber abgezogen




Sauber verfugtes Klinkermauerwerk wie aus einem Maurerlehrbuch – rechts die Blendarkaden unter der Traufe.



Ende Mai



Anfang Juni

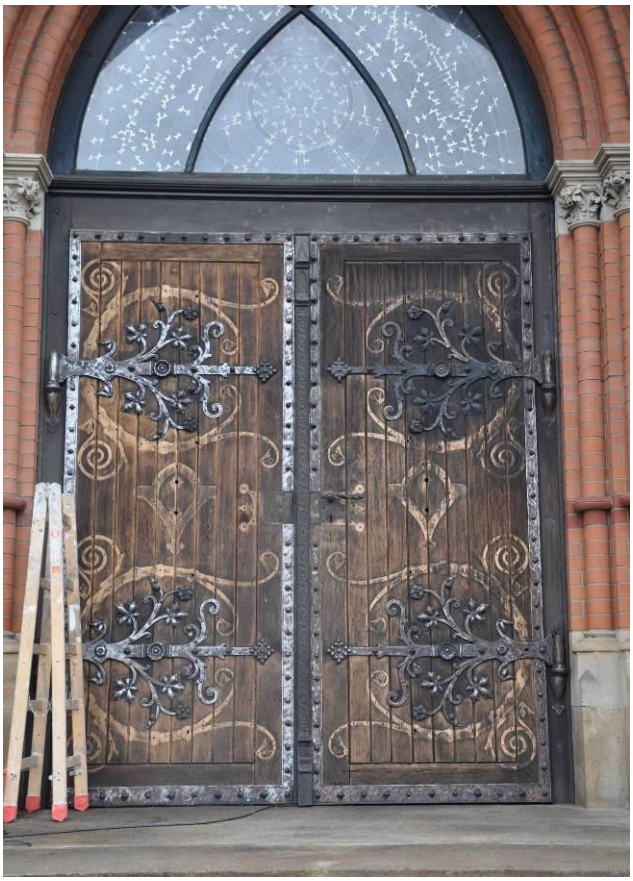


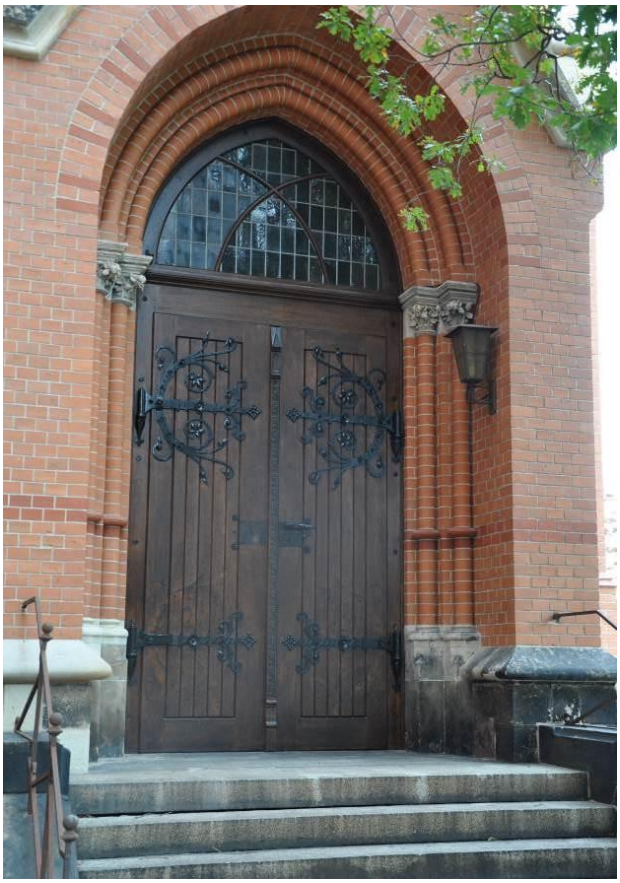
Ende Juli

Bis Ende **September** wurden noch die Sockelflächen aus Sandstein und Granit instandgesetzt (Mönch Naturstein, Heidenau) und die Außentüren aus Eiche mit dem schönen Beschlagwerk restauriert (Malerei und Restaurierung Joachim Hugk, Dresden).
Die Sanierung der Fassaden erfolgt übrigens von Thoralf Hase Fassadenreinigung, Dresden, Großenhainer Straße 30 – einem Nachbar. Die Firmen sind nur zu empfehlen: fachkundig, leistungsfähig, zuverlässig – dazu konstruktiv, kollegial und zuvorkommend im Umgang!




Kirchenschiff, Fassadensockel
Detailfotos ersetzter Sandsteinwerkstücke, *links* – Pfeilerbasen am Seiteneingang, *rechts* – Steine am Strebepfeiler





Hauptportal und Seiteneingang, Zustand während der Ausführung
Die nichttragenden Beschlagteile wurden für die zusätzliche Metallbearbeitung für die auszuführenden Beschichtungen abgenommen.

Die Ausgaben des Jahres haben wir termingerecht dem Fördermittelgeber, der Landeshauptstadt Dresden, nachgewiesen. Da waren einige Begründungen beizufügen. Warum? Ein Drittel unter den geplanten Kosten – 99 TEUR statt 148 TEUR! Wie das?
Zunächst haben die günstigeren Ausschreibungsergebnisse entscheidenden Anteil an den geringeren Kosten. Und: Trotz der völlig verwitterten Fugen waren doch andere Leistungen nicht oder nicht im geplanten Umfang notwendig (keine großflächigen Mauerwerks- und Sandsteinreparaturen, keine zusätzlichen Ersatzsteine). Das erkennt man aber eben erst, wenn das Gerüst steht. Selbst die Handwerker haben Anteil an den geringeren Kosten: Fassadenbauer und Gerüstbauer haben sich abgestimmt und – obwohl das aufgebaute Gerüst alle Anforderungen erfüllte, war es doch einfacher als der Architekt sich das gedacht hatte. Der hatte übrigens auch die zu sanierende Fassadenfläche etwas zu großzügig berechnet…
So liegen die Kosten um 48 TEUR unter den geplanten Kosten, die zusätzlichen Leistungen (Holzreparaturen an den Türen, Abnahme der Beschläge, Putzinstandsetzungen u.a.) bereits berücksichtigt.
Doch das eingesparte Geld haben wir im kommenden Jahr dringend gebraucht: Die notwendigen Maßnahmen für die Sanierung der Fassaden der Gemeinderäume (3.Abschnitt) erfordern höhere Kosten.

Mitte **Juli** erreichte uns ein Schreiben der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalpflege, in dem es u.a. heißt: „Die mit dem Zuwendungsbescheid vom 25. Mai 2018 … bewilligte Zuwendung wurde nach den Angaben des Verwendungsnachweises ordnungsgemäß nachgewiesen und zweckentsprechend verwendet. Der mit der Zuwendung beabsichtigte Zweck ist erreicht worden.“

2020 (Corona-Jahr) - **Anbauten von 1910, Treppe der Nordseite**

Auch im Corona-Jahr konnten wir weiterbauen. Dank der Zusage der Denkmalpflegefördermittel durch die Stadtverwaltung konnten wir wie geplant starten. Die Anbauten wurden übrigens erst 1910 errichtet – in Formen des Jugendstils. Obwohl die Kirche neugotische Bauformen zeigt, fügen sich die Anbauten ganz selbstverständlich an. Und sind ein enormer Platzgewinn! Was wäre unsere Kirche ohne diese Gemeinderäume… Ein wichtiges Entscheidungskriterium, als wir im Jahr 2000 die Kirche übernahmen! Wer kennt noch die Geschichte mit der Faltwand im großen Gemeinderaum?



Die Arbeiten sind seit dem 4. Mai in vollem Gange. Fünf Tage später ist die Reinigung – zunächst mit Wasser und Hochdruck und unter Zusatz eines Steinreinigers – weitgehend erfolgt. Danach wurden Teilbereiche nachgereinigt, um besonders festsitzende Verschmutzungen zu entfernen. Das erfolgt mittels einer Wirbelstrahldüse, mit der man den Aufpralldruck des Wassers, dem Steinpudermehl zugemischt wird, sehr gut regulieren kann. Wichtig: Die Steinoberfläche darf nicht beschädigt werden!



Die Steinreinigung mit Wirbelstrahldüse.



Der Zinnenkranz nach der Reinigung.



Deutlich zu sehen: die Salzausblühungen
Fast alle Fugen sind offen, verwittert, der Mörtel ohne Festigkeit. Sie müssen ausgekratzt und neu gefüllt werden.



Kompressenbehandlung zur Salzreduzierung
- eine in der Restaurierung üblichen Methode.
Die Konche wurde dünnschichtig neu überputzt.

Eine Folge der Salzablagerungen sind Gipskrusten, die nach der Reinigung auf der Ziegeloberfläche verbleiben. Sie müssen mit einer speziellen Reinigungspaste behandelt werden. Erst nach Salzreduzierung und Krustenentfernung kann das Verfugen beginnen.

Die beiden seitlichen Flachdächer haben wir im Jahr 2000/2001 saniert, das Dach über dem Mittelteil 2016. Seitdem konnte das Mauerwerk austrocknen. Bei der Austrocknung wanderten mit dem Wasser auch die Salze auf die Oberfläche – ohne dass im Mauerwerk erneut Salze gelöst wurden. Trotz der mehrfachen Kompressenbehandlung lassen sich die Salze jedoch nicht vollständig entfernen. Aber da sich die gelösten Salze inzwischen als trockene Kristalle konzentriert an der Oberfläche befinden, können sie hier mit gutem Erfolg abgenommen und damit insgesamt stark reduziert werden. Aber die Dächer müssen dicht bleiben, sonst…



Nach der Reinigung der Flächen traten die tatsächlichen Schäden in vollem Umfang zutage – wie hier die infolge der Salzbelastung fast völlig zerstörten Buchstaben der schönen Stelle aus dem Johannesevangelium Kapitel 6 Vers 68. (Frage: Was steht auf der linken Seite des großen Bogens? – Richtig: „Herr, wohin sollen wir gehen?“)

Die Buchstaben wurden vermutlich nachträglich auf die Platten aufmodelliert. Auf diese Weise haben wir die Buchstaben auch wieder ergänzt.
Doch die wirklichen Schäden befinden auf der Nordseite: Hier sind die Formziegel zwar noch vorhanden, aber sie sind so zerstört, dass sie nur noch ersetzt werden können. Die Ursache ist klein, die Wirkung groß: Beim Versetzen der Formziegel wurde ein sehr harter Fugenmörtel -ein reiner Zementmörtel- verwendet. Infolge der normalen Bewitterung (warm/kalt + trocken/nass + Sommer/Winter) kommt es zu thermischen Spannungen, die der harte Mörtel nicht aufnehmen kann. Es entstehen zunächst kleine Risse im Ziegel – Wasser bringt ein – Frost sprengt auf – mehr Wasser dringt ein – Moose und Flechten siedeln sich an – sie speichern das Wasser, wodurch bei Frost noch mehr aufgesprengt wird - …





Links: Reste des Zementmörtels. Rechts: Moose, die an der Rissoberfläche sichtbar sind und sich im Inneren der Hohlziegel ausbreiten und Wasser einsaugen und sammeln... Diese Schäden sind nicht reparabel. Diese Formziegel kann man nur ersetzen. Für Ziegelwerk Huber aus Graupzig bei Nossen kein Problem! Kosten: 600 EUR! Pro Stück! Und wir brauchten davon 14 Stück!

Doch es gab auch kleinere Schäden, die ohne größeren Aufwand instand zu setzen waren.



mit Spezialmörtel reparierter Riss in einem Formziegel



kleine Risse, die mit einer Schlämme aus Ziegelmehl und Steinfestiger geschlossen werden.

Trotz schwieriger und nicht genau zu kalkulierender Kosten und unerwarteten Schäden an den Formziegeln der Balustrade bewegen sich die Gesamtkosten im vorgesehenen Rahmen.





Die nachgefertigten Formziegel und Schriftplatten erhalten wie original nach dem Trocknen einen Überzug aus dünnflüssiger Tonmineralmasse in der Farbe der übrigen Ziegelplatten und werden erneut gebrannt – man kann auch einfach sagen: Sie werden „engobiert“…

Inzwischen war die Mauerkrone für die neuen Formziegel mit einem Mörtelbett vorbereitet. Die Abdichtung auf der Innenseite aus einer mineralischen Dichtschlämme erfolgte hier später nach dem Versetzen – ebenso wie die Ergänzung der Blechabdeckung auf der Außenseite.





Die Formziegel wurden am 28. September geliefert, am gleichen Tag mit einem Flaschenzug auf das Flachdach gehoben und am nächsten Tag versetzt.

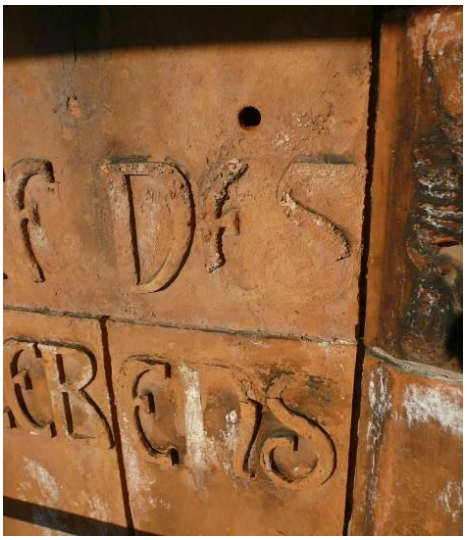
Und wenig später war dann außer der Innenabdichtung auch die Verblechung auf der Außenseite fertig:





Die Verblechung mit Walzblei ist zwar optisch nicht besonders schön, aber sie überdeckt die vielen Fugen der Ziegel, durch die immer wieder Wasser in das Mauerwerk eindrang. Das Bleiblech passt sich sehr gut den Unregelmäßigkeiten des Untergrundes an und ist perfekt verarbeitet. Die obere Fuge zwischen Blech und Ziegel wurde mit Bleiwolle ausgestopft – ein sicherer und dauerhafter Anschluss.





Und jetzt sind auch die Worte aus dem Johannesevangelium wieder vollständig! Rechts zum Vergleich der Vorzustand.
Bei dem „Loch“ auf der oberen rechten Platte handelt es sich übrigens um eine Untersuchungsbohrung aus 2016 zur Erkundung der im Mauerwerk befindlichen Salze. Es wurde wieder verschlossen.





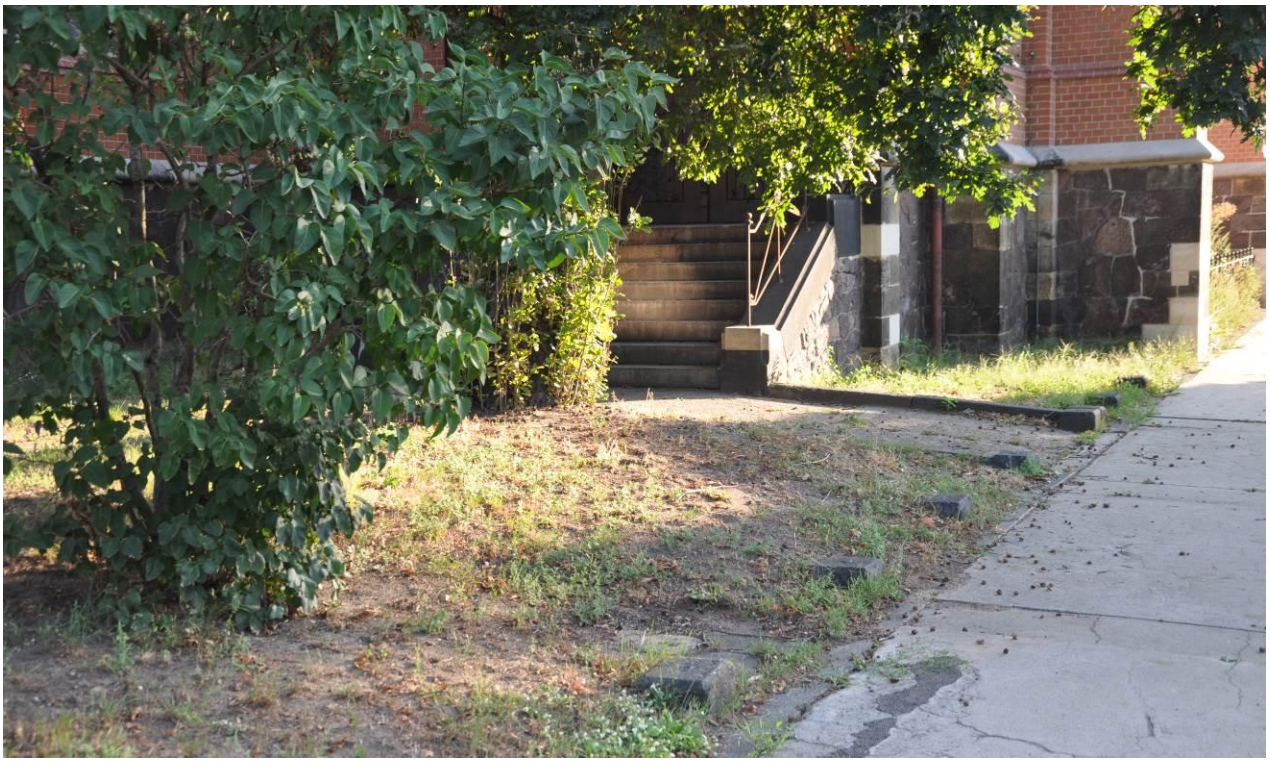
An der Treppe auf der Nordseite zeigten sich die gleichen Schäden wie an der Eingangstreppe. Durch offene ausgewitterte Fugen gelangte Regenwasser in die Unterkonstruktion. Frost sprengte die feuchte Konstruktion immer wieder auf – in jährlicher Wiederholung ein zerstörerischer Prozess. Nun ist die Treppe wieder saniert – ebenso wie der gesamte Gebäudesockel (rechtes Bild).



Die Rückansicht der Kirche kurz vor Abbau des letzten Gerüstes mit der nach den Befunden der originalen Farbigkeit wiederhergestellten blauen Konche, die in den roten Ziegelflächen und den graublauen Schieferdächern eine sehr schöne Wirkung hat.

Zur Fertigstellung der Fassadeninstandsetzung fehlten jetzt nur noch die letzte Treppe und die Fenster der Gemeinderäume mit der schönen Farbverglasung. Sehr erfreulich: Seit dem Beginn der Baumaßnahmen an den Fassaden 2018 sind die Kosten geringer ausfallen als geplant. Das hat uns Mut gemacht, den letzten Bauabschnitt zu erweitern um die Außenanlagen. Diese Arbeiten sollen ja das ganze Vorhaben abschließen…

2021 - Außenanlagen, Treppe der Südseite, Fenster der Anbauten



Das Bild zeigt die Südseite der Kirche mit der noch zu sanierenden Treppe des Seiteneinganges. Außerdem zu sehen: die Granitsockel der ehemaligen Einfriedung. Die ist nur noch im östlichen Teil der Kirche und an den beiden Seitentreppen erhalten. Der Rest wurde einfach abgesägt. Vermutlich hatte man in der Nachkriegszeit dafür andere Verwendung… Die Granitsockel und das begleitende Friesband – ebenfalls aus Granit – sind aber an allen Stellen noch vorhanden. Nach der Vorlage der noch vorhandenen Einfriedung sollten die neuen Teile nachgefertigt werden, die lückenhaften Ligusterhecken entfernt, die Granitsockel freigelegt und darauf die neuen Teile wieder befestigt werden.
Die Arbeiten begannen mit der Instandsetzung der letzten Treppe, der Treppe zum Seiteneingang auf der Südseite. Da wir das schon zweimal erfolgreich ausgeführt haben, gab es auch keine Überraschungen.





Im **August** starteten dann die Außenanlagen mit einem größeren Arbeitseinsatz. Eine Woche war geplant, um die noch vorhandenen Sockel der historischen Einfriedung freizulegen, verbrauchte Erde abzutragen und zu entsorgen, alten Bewuchs zu entfernen, die Ligusterhecken der Nachkriegszeit auszugraben usw. Ziemlich viel zu tun in so kurzer Zeit – und es war nicht klar, wie das zu schaffen sein sollte… Aber wie auch in den letzten Jahren wurden die Bedenken zerstreut, bereits am zweiten Tag: Die gesamte Südseite war fertig!



Dienstagmittag, selbst der Pastor hat sich nicht geschont…





Nach dem Entfernen der Hecken liegen die Sockel der originalen Einfriedung wieder frei. Die neue Einfriedung wird der noch vorhandenen originalen Einfriedung detailgenau entsprechen. Hier im Bild die letzte Mahonie aus der Erbauungszeit der Kirche - ein immergrünes Berberitzengewächs mit schönen blauen Beeren.

Kaum lagen die Granitsockel frei, hatte der Schlosser bereits alles aufgemessen, Material bestellt, Profile abgelängt, ungefähr 200 Zierformen nachgeschmiedet (natürlich in Handarbeit) und alle Teile zur Montage vorbereitet:





Montierte Einzelteile, die vom Original (rechts) nicht zu unterscheiden sind. Die Männer verstehen ihr Handwerk!

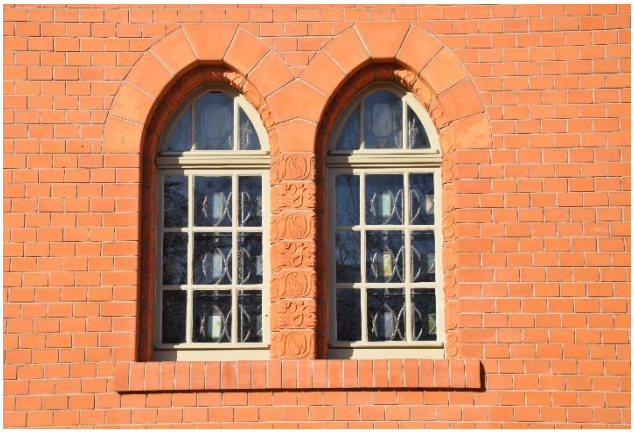
Nach dem Feuerverzinken (die beste Art des Korrosionsschutzes im Außenbereich) erhielten die Felder eine eisengraue Beschichtung und werden dann „nur“ noch montiert.

In der zweiten **September**hälfte wurde auch die Landschaftsbaufirma aktiv. Sie hat die noch vorhandenen Rasenflächen mit einer Umkehrfräse komplett überarbeitet, Steine und Wurzeln aussortiert, Untiefen ausgrglichen und mit einem speziellen Humusgemisch anreichert. Die Übergänge zum Sockel der Einfriedung wurden mit Mutterboden aufgefüllt und entsprechend dem Geländeverlauf nachmodelliert. In diesem Zuge wurden auch die Pflanzgruben für die beiden Pyramideneichen, die Eibe und einen Zierstrauch angelegt. Das Einsetzen erfolgte erst zur besten Pflanzzeit Ende Oktober. Dann kommen auch die nach Originalbepflanzung ausgewählten Mahonien in den Boden. Der Rasen wird vollständig neu angesät. Damit das Regenwasser von den Dächern über die Fallrohre auch gut abfließt, haben wir die Grundleitungen alle nochmal gründlich reinigen und spülen lassen.
Im **Oktober** – waren die Pflanzflächen vorbereitet und der Rasen eingesät. Die Schlosser begannen mit dem Einbau der vorgefertigten Teile, die mit der Feuerverzinkung und einer eisengrauen Beschichtung einen sehr guten Korrosionsschutz erhielten. Die Montage war oft nicht einfach! Die langen Flächen sehen zwar gerade aus, sind es aber nicht…



Und in den gekrümmten Bereich zu beiden Seiten der großen Kirchentreppe steigt das Gelände auch noch… Schwierig! Aber machbar. Die Schlosser haben es geschafft.
Im **November** wurde gepflanzt: zwei Pyramideneichen, eine Eibe, 80 Mahonien, 420 Dickmännchen, eine Felsenbirne

Nicht zu vergessen: die Fenster der Anbauten von 1910 mit der originalen Bleiverglasung wurden restauriert.





Bevor die Fenster der Anbauten in den sanierten Fassaden der Anbauten wieder so aussahen, …

… mussten sämtliche Rahmen überarbeitet werden, alle Anstriche erneuert, Kittfalze repariert und etliche Scheiben ersetzt werden.





Auch die innere Fensterebene wurde denkmalgerecht restauriert, die Flügel gang- und schließbar gemacht, fehlende Beschläge ergänzt einschl. der wichtigen Abstandshalter. Zu den reparierten Bleiruten und den gereinigten und teilweise ergänzten farbigen Gläsern oben noch ein Detail.

Die Kosten im Überblick:

	Stand 2016	1. Abschnitt	2. Abschnitt	3. Abschnitt	4. Abschnitt	**Gesamt**
		2018	**2019**	**2020**	**2021**	
		Gebäudesockel	Südseite	Anbauten	Außenanlagen	
Gesamtkosten, geplant	**179.600**	**32.500**	**148.000**	**60.100**	**60.200**	**300.800**
Gemeindekasse	130.500	20.300	90.600	38.400	36.300	185.600
Spenden	9.000	4.000	5.000	5.000	6.000	20.000
Bugenhagenverein	0	0	20.000	0	0	20.000
Fördermittel	40.100	8.200	32.400	16.700	17.900	75.200
Gesamtkosten, aktuell		**30.500**	**99.300**	**83.600**	**61.600**	**275.000**
Gemeindekasse		15.200	49.000	52.800	44.500	161.500
Spenden		7.800	6.000	8.900	9.500	32.200
Bugenhagenverein		0	20.000	0	0	20.000
Fördermittel		7.500	24.300	21.900	7.600	61.300

Im oberen Kasten sind die geplanten Kosten enthalten - links die von 2016, rechts die von 2018 (nachdem wir das Vorhaben in Abschnitte aufgeteilt hatten). Die Kosten von 2016 sind eigentlich die von 2000 als wir die Kirche übernahmen und die Kosten einschätzten. Berücksichtigt man die Baupreissteigerung von 2000 bis 2016 ergeben sich statt **179.600 EUR** lt. Statistischem Landesamt 253.100 EUR. Hinzu kommen die Baupreissteigerungen von 2016 bis 2020, jährlich ca. 4% - also **296.100 EUR**. So sind die geplanten Gesamtkosten (in der Tabelle ganz rechts) mit **300.800 EUR** über die Jahre hinweg durchaus realistisch gewesen.

So viel haben wir aber gar nicht gebraucht: Der untere Kasten zeigt die tatsächlich angefallenen Kosten. Man erkennt, dass die Kosten mit **275.000 EUR** geringer ausgefallen sind als geplant – 25.800 EUR weniger. Im Einzelnen: Die Gemeindekasse hat es mit 24.100 EUR weniger belastet, Spenden einschl. der vom Bugenhagenverein waren um 12.200 EUR höher, die Fördermittel jedoch um 13.900 EUR geringer. Grund dafür ist, dass wir auch für die Außenanlagen Fördermittel beantragt hatten, aber nur das Gebäude unter Denkmalschutz steht…

Im Juni 2018 begannen die Arbeiten zur Instandsetzung der Fassaden der Südseite und der Anbauten auf der Ostseite, im November 2021 war alles fertig. Und, was soll ich sagen: Ich freue mich heute noch beim Anblick der schönen großen Kirche! Man kann sich gar mehr nicht vorstellen, wie es noch im Jahr 2000 aussah, als wir die Kirche übernahmen… Wir können unserem Gott nur danken! Für die Kirche, für die Möglichkeit diese zu nutzen und sie weiter instand zu setzen als sichtbares Zeichen in unserer Zeit - und für das gesamte Ergebnis der Arbeiten an den Fassaden, für die guten Firmen, die Qualität am Bau. Wir konnten unfallfrei bauen, die Kosten hielten sich im Rahmen, es gab wirklich keine nennenswerten Schwierigkeiten. Und – es hat auch noch Spaß gemacht!

SOLI DEO GLORIA! Gott allein die Ehre!

beteiligte Firmen
Oertel Gerüstbau, Pirna
Mönch Naturstein GmbH, Heidenau
Fa. Thoralf Hase Fassadenreinigung, Dresden
Ziegelwerk Huber, Nossen OT Graupzig
Klempnerei Täuber-Kühnel GbR, Altenberg OT Liebenau
Fa. Hugk Farbe – Raum – Denkmalpflege, Dresden
Restaurator Harald Straßburger, Dresden
Glasmalerei Fred Krönke, Dresden
Metallbau und Kunstschmiede Aurin GmbH, Bischofswerda OT Schönbrunn
Sachsen-Säge GmbH, Possendorf
Elektro-Wärme-Licht, Dresden
Daniel Kreher – Garten & Landschaft, Dresden

colorierte Fotographie aus der Erbauungszeit der Kirche um 1890.

